

PAISIELLO
DURANTE
DOL

*Partimenti
napoletani*

NICOLETA
PARASCHIVESCU

harpsichord & organ

partimenti napoletani

GIOVANNI PAISIELLO
1740–1816

FRANCESCO DURANTE
1684–1755

GIUSEPPE DOL
† 1774

- | | | | |
|----|-----------|---|------|
| 1 | PAISIELLO | Partimento in D major / D-Dur, Gj2331 | 2.45 |
| 2 | PAISIELLO | Partimento in D minor / d-Moll, Gj2319 | 2.04 |
| 3 | DURANTE | Partimento in D major / D-Dur | 1.18 |
| 4 | PAISIELLO | “La Partenza” Canzone in D minor –
Largo / d-Moll
<i>for harpsichord, with violin accompaniment</i>
<i>für Cembalo mit Violinbegleitung</i> | 3.45 |
| 5 | DURANTE | Intavolatura in A minor / a-Moll (organ) | 0.51 |
| 6 | PAISIELLO | Partimento in D minor / d-Moll, Gj2321 (organ) | 2.52 |
| 7 | PAISIELLO | Partimento in D major / D-Dur, Gj2330 (organ) | 2.55 |
| 8 | PAISIELLO | Partimento in A major / A-Dur, Gj2335 | 3.06 |
| 9 | PAISIELLO | Partimento in C major / C-Dur, Gj2320 | 3.16 |
| 10 | PAISIELLO | Rondò in C minor – Andante
<i>for harpsichord, with violin accompaniment</i>
<i>für Cembalo mit Violinbegleitung</i> | 5.04 |
| 11 | PAISIELLO | Partimento in E-flat major / Es-Dur, Gj2328 | 1.44 |
| 12 | PAISIELLO | Partimento in C minor / c-Moll – Andante, Gj2322 | 2.40 |



Nicoleta Paraschivescu



Katharina Heutjer

13	DOL	Partimento in C minor / c-Moll	1.55
14	DURANTE	Partimento in F major / F-Dur	1.19
15	PAISIELLO	Partimento in F minor / f-Moll – Andante, Gj2345	2.28
16	PAISIELLO	Partimento in F major / F-Dur, Gj2336	1.36
17	PAISIELLO	Preludio e Rondò in B-flat major / B-Dur Andante con moto <i>for harpsichord / für Cembalo</i>	5.30
18	PAISIELLO	Partimento in G minor / g-Moll – Allegro, Gj2334	1.56
19	DURANTE	Partimento in G minor / g-Moll – Largo, Gj237	1.41
20	DURANTE	Fugue in G minor / g-Moll – Andante con spirito	1.30
21	PAISIELLO	Partimento in A minor / a-Moll, Gj2315	2.04
22	DURANTE	Fuga in E minor / e-Moll (organ)	1.47

WORLD PREMIERE RECORDING

NICOLETA PARASCHIVESCU

Cembalo & Orgel / harpsichord & organ

Silbermann-Orgel (1761) im Dom zu Arlesheim / Silbermann organ, Arlesheim Cathedral

Cembalo/harpsichord: Keith Hill, 2012 Copy after Blanchet 1735, Paris

KATHARINA HEUTJER Violine /violin

Violine von / violin by Daniel Frisch, Tett nang 2010

R E G O L E

Per bene accompagnare il Partimento, o sia il Basso Fondamentale

sopra il Cembalo

Del Signor Maestro Giovanni Paisiello.

Composte per

SUA ALTEZZA IMPERIALE

LA GRAN DUCHESSA

di tutte le Ruffie.

*Псчашано въ Типографіи морскаго шляхсшнаго Кадетскаго Корпуса,
1782 года.*

Quellen/sources:

Giovanni Paisiello, *Regole per bene accompagnare il Partimento, o sia il Basso Fondamentale sopra il Cembalo Del Signor Maestro Giovanni Paisiello. Composte per Sua Altezza Imperiale La Gran Duchessa di tutte le Russie*, St. Petersburg: Napechatano v Tipografii Morskogo Shliakhetskogo Korpusa 1782. (tr. 1, 2, 6–9, 11, 12, 15, 16, 18, 21)

Francesco Durante, *Partimenti, ossia intero studio di numerati* (I-Bc EE.171) (tr. 3)

Giovanni Paisiello, *Raccolta di Varij Rondeaux, e Capricci col l'Accompagnamento di Violino*, 1783 (A-Wn Mus.Hs.12742) (tr. 4, 10, 17)

Giuseppe Dol, *Regole per accompagnare] il Basso* (CH-Gc R253/18) (tr. 13)

Francesco Durante, *Regole e Partimenti* (I-Ria Mss. Vess. 283) (tr. 14)

Francesco Durante, *Partimenti di Domenico Cimmarosa Anno D. 1762* (I-MOe Campori / L.9.26) (tr. 19)

Sonate per Organo di Varii Autori (I-Ria Mss. Vess. 429) (tr. 5, 20, 22)

Für mehr Informationen über die Künstler / for more information about the artists:

www.nicoletaparaschivescu.com www.lornamento.de

Illustrations and more information about the Partimenti/Abbildungen der Partimenti und mehr Informationen dazu finden Sie auf: www.partimenti.ch

Total time: 54.06

Recording: 27–29 March 2018, Großer Saal der Musik-Akademie Basel (harpsichord),
6 & 7 November 2016, Arlesheim cathedral (organ)

Balance engineers: Christian Sager (harpsichord) · Andreas Werner (organ)

Mastering: Christian Sager

Artwork: Christine Schweitzer, Cologne

Photos: © Gaby Mahler (Paraschivescu) · © Ondro Ovesny (Heutjer)

© & © 2018 Sony Music Entertainment Germany Gm



Mit der großzügigen Unterstützung der / generously supported by

hibou-Stiftung



La vera musica è quella che penetra le vie del core, sede di tutte le passioni.¹

Wahre Musik ist diejenige, die sich den Weg ins Herz bahnt, den Sitz aller Leidenschaften.



In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Publikationen zum Thema ‚Partimenti‘ erschienen, und das Interesse daran ist immer noch ungebrochen. Das lässt sich damit erklären, dass die Partimento-Praxis didaktische und künstlerische Aspekte in sich vereint, indem sie Generalbass, Improvisation, instrumentale Virtuosität sowie den bassbezogenen und modellbasierten Kontrapunkt zu einer integrativen Einheit verbindet.

Gleichermaßen faszinierend ist der historische Kontext, in dem die Partimenti als vielseitiges Unterrichtsmittel verwendet wurden. Neapel nahm im 18. Jahrhundert eine führende Rolle in der musikalischen Landschaft Italiens und Europas ein. Bereits im 16. Jahrhundert gab es erste Konservatorien in Neapel. Sie dienten ursprünglich der Ausbildung mittelloser Kinder – oftmals Straßen- oder Waisenkinder, die einen Beruf erlernen sollten, um sich später selbst durchs Leben bringen zu können. Anfangs wurden verschiedene handwerkliche Ausbildungen angeboten; später beschränkten sich vier dieser Institutionen ausschließlich auf die Vermittlung von Musik.

Partimenti, Solfeggi, Kontrapunkt und Intavolature wurden nicht als einzelne, voneinander getrennte Fächer aufgefasst, sondern als eng ineinandergreifende und aufeinander aufbauende Teilbereiche einer ganzheitlichen Ausbildung. Die Partimento-Praxis zielte auf eine künstlerisch umfassende Beherrschung des Cembalospieles, zu der auch die Fähigkeiten zu begleiten, zu variieren sowie zu improvisieren gehörten. Anhand von Partimenti konnte man lernen, wie man zwei-, drei- und vierstimmige Werke komponierte und/oder improvisierte. Partimenti waren Teil einer wichtigen Phase im künstlerischen Entwicklungsprozess eines Schülers und bereiteten diesen auf seine spätere

Berufslaufbahn als Komponisten oder Spieler vor. Die deutliche Trennung zwischen Komponisten und Instrumentalisten, wie wir sie heute kennen, war damals nicht üblich; auch Sänger und Instrumentalisten genossen in der Regel einen fundierten Kompositionsunterricht.

Viele berühmte Komponisten und Sänger hatten ihre Ausbildung an den Konservatorien in Neapel absolviert, so auch **Giovanni Paisiello** (1740–1816), der neun Jahre lang, von 1754 bis 1763, am *Conservatorio di Sant'Onofrio* unterrichtet wurde. Paisiello gehörte zu den wichtigsten Opernkomponisten des 18. Jahrhunderts; seine Opern wurden überall in Europa aufgeführt, und sein musikalischer Stil beeinflusste andere Komponisten seiner Generation. Als Kapellmeister und Komponist wirkte er an bedeutenden Höfen Europas: Bei Ferdinand IV. in Neapel, bei Napoleon Bonaparte in Paris und am kaiserlichen Hof in Wien. Zwischen 1776 und 1783 war er *maestro di cappella* am Hof von Katharina der Großen in St. Petersburg. Seiner Schülerin, der Großfürstin Maria Feodorovna, sind die *Regole Per bene accompagnare il Partimento, o sia il Basso Fondamentale sopra il Cembalo* gewidmet. Sie wurden 1782 in St. Petersburg gedruckt und enthalten 45 Partimenti. Über Paisiellos Unterricht selbst ist wenig bekannt. Ein Brief von Paisiello an seinen Vertrauten Abbé Ferdinando Galiani vermittelt jedoch ein positives Bild vom Lernerfolg seiner adligen Schülerin Maria Feodorovna:

Non voglio mancare però di dirle che S. A. I. la Gran Duchessa mi fa molto onore per il progresso che ha fatto nella musica per il tempo che ho avuto l'onore di darle lezione. Mi ha data parola di esercitarsi quando potrà nel tempo del suo viaggio, onde spero che lo farà.²

Ich möchte jedoch nicht versäumen Ihnen mitzuteilen, dass die Großfürstin mich sehr ehrt durch ihre Fortschritte in der Musik, seitdem ich



die Ehre habe sie zu unterrichten. Sie hat mir versprochen, während ihrer Reise zu üben, wann immer es ihr möglich sein wird. Daher hoffe ich, dass sie es tun wird.

Fast gleichzeitig, 1783, entstand Paisiellos *Raccolta di Varij Rondeaux, e Capricci*, welche 43 Stücke für Cembalo oder Cembalo und Violine in begleitender Funktion enthält. Teile dieser handschriftlichen Sammlung waren auch außerhalb der adligen Kreise so beliebt, dass sie mehrfach kopiert und nachgedruckt wurden. Sie spiegeln den Geschmack des aufkommenden Bürgertums und die große Beliebtheit, die Paisiellos Werke schon zu dessen Lebzeiten genossen. Beide Sammlungen, die *Regole* von 1782 sowie die *Raccolta* von 1783 beleuchten auf eindruckliche Weise die pädagogisch-künstlerische Seite des reichen Musiklebens am russischen Hof in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Was ist ein Partimento?

Ein Partimento ist in den meisten Fällen eine bezifferte oder unbezifferte Basslinie, im Endeffekt aber nichts anderes als eine abgekürzte Form, ein Musikstück zu notieren. Die oftmals gestellte Frage zum Unterschied zwischen einem bezifferten Generalbass und einem Partimento – die optisch oft nicht zu unterscheiden sind – bringt Thomas Christensen treffend auf den Punkt, indem er sich auf Aussagen Johann Matthesons und Jean-Philippe Rameaus zum Unterschied zwischen Generalbass und Komposition stützt:

Mattheson stellte wiederholt fest, dass eine Generalbassaussetzung lediglich eine Art Handsache sei, die Kenntnisse des Tastspiels erfordere, aber keineswegs mit der Kunst des Komponierens gleichzusetzen sei. Aus Matthesons Sicht ist die Komposition eine Setz-Kunst, die zwar gewiss auch die Beherrschung von Kontrapunkt und Harmonie voraussetzt, vor allem aber die Fähigkeit, Melodien zu erfinden. Diese habe so viel mit einem Generalbass-Spieler zu tun, der Harmonien über einer Basslinie ergänzt, wie die Regeln der Architektur mit einem Maurer. Rousseau drückte es so aus: Von einem Anfänger zu verlangen, er müsse die Regeln des Komponierens kennen, um einen Generalbass aussetzen zu lernen, wäre etwa wie vorauszusetzen, jemand müsse ein fähiger Redner sein, bevor er lesen lernen könne.³

Kurz: Der Generalbass ist ein Teilbereich der Partimento-Praxis und Voraussetzung für die Ausführung und Beherrschung des Partimentos.

Das vorliegende Album erweckt erstmalig eine Auswahl von Paisiellos eigenen Partimenti sowie denen von **Francesco Durante** (1684–1755) und **Giuseppe**

Dol (gestorben 1774) aus ihrem Dornröschenschlaf und bringt eigene Realisierungen zu Gehör. Zudem erklingen Werke aus der *Raccolta* für Cembalo und Violine in begleitender Funktion. Die Partimento-Bässe, welche diesen Stücken zugrunde liegen, deren Quellenangaben sowie weiterführende Informationen, die den Rahmen eines Booklets sprengen würden, können der Homepage **www.partimenti.ch** entnommen werden.

Der Umfang von Paisiellos Partimento-Œuvre umfasst 87 Partimenti, von denen 45 in den *Regole* von 1782 enthalten sind. Gleichwohl überzeugen sie in besonderem Maße durch ihre künstlerische Qualität. Paisiellos Partimenti sind abgekürzt notierte ‚Kunstwerke‘ mit Bezug zu unterschiedlichen musikalischen Gattungen und zum musikalischen Zeitgeschmack.⁴ Bei näherer Betrachtung weisen viele der Partimenti Eigenarten auf, die mit damals beliebten Gattungen wie Symphonie (**Gj2320**), Ouverture (**Gj2331**), Concerto (**Gj2328**, **Gj2336**), Aria oder Cavatina (**Gj2319**, **Gj2322**, **Gj2345**), Siciliano (**Gj2335**) oder Fuge (**Gj2330**) in Zusammenhang gebracht werden können. Dabei zeigt sich, dass man die unterschiedlichen Aufführungsweisen der Partimenti besser versteht, wenn man ihren genrespezifischen Kontext und den damit verbundenen Charakter berücksichtigt.

Aus der *Raccolta* erklingen ein **Rondo in c-Moll** und die **Canzona „La Partenza“** für Cembalo und Violine sowie ein **Präludium und Rondo in B-Dur** für Cembalo. Die ‚dünne‘ Schreibweise dieser vornehmlich für adlige Kreise komponierten Werke laden förmlich zum Variieren und Verändern ein. Bei isolierter Betrachtung des Basses und seiner harmonischen Struktur könnte Paisiellos **Präludium in B-Dur** auch als ein kurzes, ausgeschriebenes Partimento angesehen werden. Somit eröffnen sich auch da Möglichkeiten der Variierung, Verzierung und Umkehrung der Motive. Im **Rondo in B-Dur** werden alle Wiederholungen innerhalb der Couplets und der Ritornelle im

Rahmen der vorgegebenen Harmonien verändert und eine Kadenz vor dem letzten Ritornell ergänzt.

Einen Berührungspunkt zwischen der *Raccolta* und den *Regole* offenbart die **Canzona „La Partenza“** für Cembalo und Violine, dessen Cembalopart in den begleitenden Partien teilweise in Form eines bezifferten Basses notiert ist, der ergänzt werden muss. Im **Rondo c-Moll** für Cembalo und Violine werden in den Ritornellen die Rollen getauscht, indem die Violine die Oberstimme des Cembalos übernimmt und das Cembalo dann die begleitende Funktion.

Einer der einflussreichsten Lehrer Paisiellos am *Conservatorio di Sant’Onofrio* war **Francesco Durante**. Dieser hatte im Verlauf seines Lebens die Stelle des *primo maestro* an drei der vier Konservatorien in Neapel inne. Das Übungsheft (*zibaldone*) des 13-jährigen Domenico Cimarosa (1749–1801) von 1762 enthält größtenteils Partimenti von Francesco Durante. Es ist in der Zeit entstanden, als Paisiello und Cimarosa an *Sant’Onofrio* studierten. Aus diesem Übungsheft erklingt das ausdrucksreiche **Partimento Gj237** von Durante. Die beiden weiteren **Partimenti in D-Dur** und **F-Dur** von Durante (ohne Gj-Nummern) haben kurze, vom Komponisten ausgesetzte zweistimmige kontrapunktische Einwüfe.

Es kommt äußerst selten vor, dass eine historische Aussetzung eines Partimentos aus dem 18. Jahrhundert erhalten ist – also nicht nur der bezifferte oder unbezifferte Bass, sondern das ganze ausgeschriebene Werk. Eine solche Ausnahme ist die Sammlung *Sonate per Organo di Varii Autori* aus dem „Fondo Vessella“ im *Istituto Archeologico* in Rom. Diese beinhaltet Sonaten, Intavolature und Fugen von Durante und weiterer neapolitanischer Komponisten und eben auch einige ausgeschriebene Partimenti. Daraus erklingen die **Partimento-Fugen in e-Moll** und **g-Moll** sowie die reizende **Intavolatura**

in a-Moll von Francesco Durante. Intavolature sind Übungsstücke unterschiedlicher Länge, die oftmals am Ende von Partimento-Handschriften auftauchen. Sie unterstützen den Lernenden, seine motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und die erlernten Modelle zu verinnerlichen. Insofern schlagen sie eine Brücke vom Instrumentalspiel zur Improvisation und Komposition.

Ein Nachfolger Durantes am *Conservatorio di Sant’Onofrio* war der Komponist **Giuseppe Dol** bzw. Joseph Doll, über den sonst nur wenig bekannt ist. 1736 wird er als „Giuseppe Doll di Baviera, tedesco“ im *Conservatorio dei Poveri di Gesù Cristo* erwähnt. Später begleitete er Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart während ihres Aufenthalts in Neapel. Aus seiner einzigen Handschrift mit Partimenti *Regole per accompagnare il Basso* erklingt das **Partimento in c-Moll**.

Primär ging es bei der Wahl der beiden Tasteninstrumente auf dieses Album darum, den orchestralen Charakter und die Flexibilität der Partimenti mittels eines farbenreichen Cembalos und einer kostbaren historischen Orgel zu zeigen. Paisiello hat an seinen verschiedenen Wirkungsstätten (St. Petersburg, Wien, Neapel und Paris) die unterschiedlichsten Instrumente seiner Zeit kennengelernt.

Partimenti stellen ein effizientes und inspirierendes Werkzeug dar, um sich einer lebendigen und phantasievollen Aufführungspraxis der oftmals nur unvollständig notierten Musik des späten 18. Jahrhunderts anzunähern. Ich wünsche mir, dass dieses Album neue Impulse gibt und weitere Musikerinnen und Musiker dazu anregt, selbst in die Welt der Partimenti einzutauchen.

Nicoleta Paraschivescu

www.partimenti.ch | www.nicoletaparaschivescu.com

60

Andante

Giovanni Paisiello: *Regole* 1782,
Partimento in F minor
Gj2345

- 1 Emanuele Imbimbo, Vorwort zu Fedele Fenaroli, *Partimenti ossia Basso Numerato Opera Completa di Fedele Fenaroli Per uso degli alunni del Regal Conservatorio di Napoli*, Paris: Carli [1813], S. IX.
- 2 Brief Paisiellos an Abbé Ferdinando Galiani vom 18. September 1781 in Tsarskoye Selo, zitiert nach S. Panareo, *Paisiello in Russia*, Trani: Vecchi & C. 1910, S. 28.

- 3 Thomas Christensen, *The Règle de l'Octave in Thorough-Bass Theory and Practice*, in: *Acta Musicologica* 64/2 (1992), 91–117.
- 4 Siehe dazu Nicoleta Paraschivescu, *Giovanni Paisiellos Partimenti: Wege zu einem praxisbezogenen Verständnis*, Basel: Schwabe 2018 (Schola Cantorum Basiliensis Scripta 6).

La vera musica è quella che penetra le vie del core, sede di tutte le passioni.¹
True music is that which finds its way into the heart, the seat of all passions.



In recent years, numerous publications on the subject of “partimenti” have appeared, and the interest in it is still unabated. This can be explained by the fact that the practice of *partimento* unifies within itself didactic and artistic aspects by combining basso continuo, improvisation and instrumental virtuosity as well as bass-related and model-based counterpoint into an integral entity.

Similarly fascinating is the historical context in which partimenti were employed as multifaceted teaching material. In the eighteenth century, Naples assumed a leading role in the musical landscape of Italy and Europe. The first conservatories in Naples were already established during the sixteenth century. They originally served to train destitute children – often street children or orphans in a vocation, thus enabling them, to make their way in life. At first, training in various handicrafts was offered; later, four of these institutions limited themselves exclusively to the teaching of music.

Partimento, *solfeggio*, counterpoint, and *intavolature* were comprehended not as individual subjects independent of one another, but rather as closely intertwined sub-areas of a holistic education, which built upon one another. The practice of partimento aimed at a comprehensive artistic mastery of harpsichord playing, which also included the ability to accompany, to make variations, and to improvise. On the basis of partimenti, it was possible to learn how one composed or improvised two-, three-, and four-part works. Partimenti were a part of an important phase in a pupil’s artistic development and prepared him for a later career as composer or performer. The clear separation that we know today between composers and instrumentalists was not customary at that time; as a rule, singers and instrumentalists also enjoyed well-grounded instruction in composition.

Many famous composers and singers received their training at Naples's conservatories, including **Giovanni Paisiello** (1740–1816), who studied for nine years, from 1754 to 1763, at the Conservatorio di Sant'Onofrio. Paisiello numbered among the most important opera composers of the eighteenth century; his operas were performed throughout Europe and his musical style influenced other composers of his generation. He was active as chapel-master and composer at major European courts, including those of Ferdinand IV in Naples, Napoleon Bonaparte in Paris, and the imperial court in Vienna. Between 1776 and 1783 he was *maestro di cappella* at the court of Catherine the Great in St. Petersburg. The *Regole Per bene accompagnare il Partimento, o sia il Basso Fondamentale sopra il Cembalo* were dedicated to his pupil, the Grand Duchess Maria Feodorovna. Printed in St. Petersburg in 1782, the volume contains forty-five partimenti. Little is known about Paisiello's teaching. However, a letter from Paisiello to his confidant Abbé Ferdinando Galiani conveys a positive picture of the progress of his aristocratic pupil Maria Feodorovna:

*I do not want to neglect to tell you that the Grand Duchess greatly honors me by her progress in music ever since I have had the honor of instructing her. She promised to practice during her journey whenever it was possible for her to do so. I therefore hope that she will do it.*²

Almost at the same time, in 1783, Paisiello's *Raccolta di Varij Rondeaux, e Capricci*, containing forty-three pieces for harpsichord or for harpsichord with violin accompaniment, came into being. Parts of this manuscript collection were so popular even outside aristocratic circles that they were repeatedly copied and printed. They reflect the taste of the nascent middle classes and the great popularity that Paisiello's works enjoyed already during his lifetime. Both collections, the *Regole*



of 1782 and the *Raccolta* of 1783, impressively illuminate the pedagogical-artistic side of the rich musical life at the Russian court in the second half of the eighteenth century.

What is a partimento?

In most cases a partimento is a figured or unfigured bass line, but ultimately nothing more than an abbreviated form of musical notation. The frequently posed question as to the difference between a figured bass and a partimento – which are often not to be distinguished optically – was well summarized by Thomas Christensen, drawing upon statements by Johann Mattheson and Jean-Philippe Rameau concerning the difference between thorough-bass and composition:

Mattheson repeatedly reiterated that a continuo realization was only a kind of Handsachen demanding knowledge of keyboard playing, but in no way commensurate with the art of composition. In Mattheson's view, composition was

a Setz-Kunst requiring mastery of counterpoint and harmony, to be sure, but above all, the ability to invent melodies. This had as much to do with a continuo player supplying chords above a bass line as the rules of architecture do with a brick layer. Rousseau expressed it this way: expecting the beginning student to know the rules of composition in order to learn to realize a thorough bass was much like demanding one be a competent orator before one could learn to read.²

In short, thorough-bass is a partial area of the partimento practice and a prerequisite for its execution and mastery.

The present album features for the first time a selection of Paisiello's own partimenti as well as those by his teacher **Francesco Durante** (1684–1755) and **Giuseppe Dol** (died in 1774), heard in my own realizations. In addition, works for harpsichord and violin in an accompanying function from the *Raccolta* are presented. The partimento basses on which these pieces are founded, their source references, and further information, which would go beyond the scope of a album booklet, can be viewed on www.partimenti.ch

Paisiello's partimento *œuvre* encompasses eighty-seven partimenti, of which forty-five are found in the *Regole* of 1782. They are particularly convincing due to their artistic quality. Paisiello's partimenti are abbreviated "works of art" in reference to different musical genres and prevailing musical tastes.⁴ Upon closer examination, many partimenti display characteristics that could be brought into connection with then popular genres of the time, such as the symphony (**Gj2320**), overture (**Gj2331**), concerto (**Gj2328**, **Gj2336**), aria or cavatina (**Gj2319**, **Gj2322**, **Gj2345**), siciliano (**Gj2335**) and fugue (**Gj2330**). Thereby, it becomes apparent that one understands the various manners of performance of the partimenti better when one takes into account their genre-specific context and the related character.

To be heard from the *Raccolta* are a **Rondo in C minor** and the Canzona "**La Partenza**" for harpsichord and violin, as well as a **Prelude** and **Rondo in B-flat major** for harpsichord. The "lean" style of these works composed primarily for aristocratic circles literally invite one to make variations and alterations. Merely looking at the bass and its harmonic structure, Paisiello's **Prelude in B-flat major** can also be considered a short, written-out partimento. Consequently, possibilities for variation, embellishment, and inversion of the motifs are presented here, too. In the **Rondo in B-flat major**, all the repeats within the couplets and the ritornelli have been altered within the framework of the stipulated harmonies, as well as a cadence added before the last ritornello.

A point of contact between the *Raccolta* and the *Regole* is revealed by the Canzona "**La Partenza**" for harpsichord and violin, whose harpsichord part is partially notated in the accompaniment sections in the form of a figured bass, which requires filling out. In the **Rondo in C minor** for harpsichord and violin, the roles are switched around in the *ritornelli*, in that the violin takes over the upper voice of the harpsichord, and the harpsichord the accompaniment function.

One of Paisiello's most influential teachers at the Conservatorio di Sant'Onofrio was **Francesco Durante**. During the course of his life, Durante held the position of *primo maestro* at three of the four conservatories in Naples. The exercise book (*zibaldone*) of the thirteen-year-old **Domenico Cimarosa** (1749–1801) from 1762 largely contains partimenti by Francesco Durante. It was written during the period in which Paisiello and Cimarosa studied at Sant'Onofrio. From this exercise book I perform the richly expressive **Partimento in G minor Gj237** by Durante. The **Partimenti in D major** and **F major** by Durante (without Gj numbers) have short two-part interjections realized by the composer.

Historical realizations of partimenti from the eighteenth century are extremely rare – that is to say, not only the figured or unfigured basses, but the entire written-out

works. An exception is the collection *Sonate per Organo di Varii Autori* held in the “Fondo Vessella” of the Istituto Archeologico in Rome, which contains sonatas, intavolature, and fugues by Durante and other Neapolitan composers, as well as several written-out partimenti. To be heard on the present album for the first time are the **Partimento-Fugues in E minor** and **G minor** as well as the charming **Intavolatura in A minor** by Francesco Durante. Intavolature are exercises of various lengths, which frequently appear at the end of partimento manuscripts. They help the pupils develop their motor skills and to internalize the melodies they have learned. In this sense, they build a bridge from instrumental playing to improvisation and composition.

One of Durante’s successors at the Conservatorio di Sant’Onofrio was the composer **Giuseppe Dol** or Joseph Doll, about whom very little is known. In 1736 he was referred to as “Giuseppe Doll di Baviera, tedesco” in the Conservatorio dei Poveri di Gesù Cristo. He later accompanied Leopold and Wolfgang Amadeus Mozart during their sojourn in Naples. The **Partimento in C minor** from the *Regole per accompagnare il Basso*, his only manuscript with partimenti, is performed here.

In the choice of keyboard instruments for this album, the primary objective was to show the orchestral character and the flexibility of the partimenti by means of a colorful harpsichord and an opulent historical organ. At the various places where he was active (St. Petersburg, Vienna, Naples, and Paris), Paisiello became acquainted with a very diverse range of instruments of his time.

Partimenti represent an effective and inspiring tool with which to approach a lively and imaginative performance practice of the often only incompletely notated music of the late eighteenth century. I hope that this album will provide new impulses and inspire other musicians to delve into the world of partimenti.

Nicoleta Paraschivescu

Translation: Howard Weiner



- 1 Emanuele Imbimbo, preface to Fedele Fenaroli, *Partimenti ossia Basso Numerato Opera Completa di Fedele Fenaroli Per uso degli alunni del Regal Conservatorio di Napoli* (Paris: Carli, [1813]), p. IX.
- 2 Paisiello’s letter to Abbé Ferdinando Galiani, dated 18 September 1781 in Tsarskoye Selo, cited after S. Panareo, *Paisiello in Russia* (Trani: Vecchi & C., 1910), p. 28.
- 3 Thomas Christensen, *The Règle de l’Octave in Thorough-Bass Theory and Practice*, in: *Acta Musicologica* 64/2 (1992), pp. 91–117.
- 4 See also Nicoleta Paraschivescu, *Giovanni Paisiellos Partimenti: Wege zu einem praxisbezogenen Verständnis*, Basel: Schwabe 2018 (Schola Cantorum Basiliensis Scripta 6).

La vera musica è quella che penetra le vie del core, sede di tutte le passioni.¹
La vraie musique est celle qui prend le chemin du cœur, lieu de toutes les passions.



Ces récentes années, les *partimenti* ont fait l'objet de nombreuses publications et l'intérêt qu'ils suscitent demeure constant. On peut expliquer cet engouement par le fait que cette forme musicale allie aspects didactiques et artistiques, en conjuguant basse continue, improvisation, virtuosité instrumentale ainsi qu'une pratique du contrepoint fondée sur la basse et inspirée d'un modèle.

Tout aussi fascinant est le contexte historique dans lequel les outils pédagogiques polyvalents que sont les *partimenti* ont été utilisés. Au XVIII^e siècle, Naples devient un acteur de premier plan dans le paysage musical italien et européen. Dès le XVI^e siècle, les premiers conservatoires y avaient été créés. Au départ, ils servaient à instruire les enfants démunis, la plupart du temps orphelins ou abandonnés dans les rues, à qui on souhaitait apprendre un métier pour leur permettre de gagner leur vie ultérieurement. Initialement, les conservatoires proposèrent divers apprentissages correspondant à divers métiers. Par la suite, quatre de ces institutions se spécialisèrent dans l'enseignement de la musique.

On ne considérait alors pas les *partimenti*, le solfège, le contrepoint et les *intavolature* comme des matières séparées, mais comme différents volets étroitement liés et complémentaires d'une même formation globale. Les *partimenti* visaient à enseigner tous les aspects du métier de claveciniste, qui comprend aussi la faculté d'accompagner, de varier et d'improviser. Servant à apprendre à composer ou à improviser des partitions à deux, trois ou quatre voix, ils jouaient un rôle important pour l'épanouissement artistique de l'élève, qu'ils préparaient à sa future carrière de musicienne ou de musicien ; rappelons qu'à l'époque considérée, la distinction entre personnes qui composent et interprètes n'existait pas encore.

Toute une série de compositeurs et de chanteurs célèbres se sont ainsi formés dans des conservatoires napolitains au XVIII^e siècle. C'est le cas notamment de **Giovanni Paisiello** (1740–1816), qui, neuf ans durant, de 1754 à 1763, a suivi les cours du Conservatorio di Sant'Onofrio. Paisiello compte parmi les plus grands compositeurs d'opéras du XVIII^e siècle. Ses ouvrages furent joués partout en Europe et son style influença d'autres compositeurs de sa génération. Il exerça son activité à des cours prestigieuses, notamment à celle de Ferdinand IV, à Naples, à la cour impériale de Vienne ainsi qu'à Paris, au service de Napoléon Bonaparte, alors Premier consul. Entre 1776 et 1783, il est maître de chapelle de l'impératrice russe Catherine II à Saint-Pétersbourg. C'est à la grande-duchesse Maria Féodorovna, son élève, qu'il dédie son recueil de *Regole Per bene accompagnare il Partimento, o sia il Basso Fondamentale sopra il Cembalo*, qui renferme quarante-cinq *partimenti* et qui fut imprimé à Saint-Pétersbourg en 1782. On sait peu de choses sur son enseignement. Une lettre de sa plume à son confident, l'abbé Ferdinando Galiani, donne cependant une image positive de ses qualités pédagogiques :

*Je ne veux cependant pas manquer de vous dire que Son Altesse Impériale la Grande-Duchesse me fait grand honneur par les progrès qu'elle a accomplis en musique depuis que j'ai l'honneur de lui donner des leçons. Elle m'a promis de travailler durant son voyage lorsqu'elle le pourra, j'espère donc qu'elle le fera.*²

Presque en même temps, en 1783, la *Raccolta di Varij Rondeaux, e Capricci*, un recueil de quarante-trois pièces pour clavecin seul ou avec accompagnement de violon, voit le jour. Certains morceaux de ce recueil manuscrit seront tellement prisés, également en dehors des cercles aristocratiques, qu'ils seront copiés et réimprimés



Sepulchre of Giovanni Paisiello by Angelo Viva

plusieurs fois. Ils reflètent le goût de la bourgeoisie montante et l'énorme succès dont jouissait la musique de Paisiello de son vivant. Autant les *Regole* de 1782 que la *Raccolta* de 1783 illustrent superbement la riche vie musicale à la cour de Russie, dans la deuxième moitié du XVIII^e siècle, ainsi que la place qu'y occupait l'enseignement.

Qu'est-ce qu'un « partimento » ?

Un *partimento* est la plupart du temps une ligne de basse chiffrée ou non chiffrée, soit une manière de noter les grandes lignes d'un morceau de musique. À la question récurrente à propos de la différence entre une basse continue chiffrée et un *partimento*, il n'y a pas de réponse univoque, car visuellement, cette différence n'est souvent pas perceptible. Néanmoins, Thomas Christensen trouve une réponse pertinente en s'appuyant sur les écrits de Johann Mattheson et de Jean-Philippe Rameau à propos de la différence entre basse continue et composition :³

Mattheson observe à plusieurs reprises que la réalisation d'une basse continue est uniquement une affaire de "coup de main": cela suppose que l'on sache jouer du clavier mais ce coup de main n'est en aucun cas comparable à l'art de la composition. À ses yeux, la composition est un art qui nécessite certes une maîtrise du contrepoint et de l'harmonie, mais surtout qui requiert une capacité à inventer des mélodies. Elle a autant à voir avec la réalisation d'harmonies sur une ligne de basse que l'architecture avec un travail de maçon, ou, pour citer Rousseau : exiger d'un débutant qu'il connaisse les règles de la composition pour apprendre à réaliser une basse continue serait un peu comme demander à quelqu'un d'être d'abord un orateur compétent avant de faire l'apprentissage de la lecture.

En bref, la basse continue représente un secteur particulier du domaine des *partimenti* et il est nécessaire de maîtriser celle-là pour réaliser ceux-ci.

Le présent album tire de leur sommeil séculaire une série de *partimenti* de Paisiello, de **Francesco Durante** (1684–1755) et de **Giuseppe Dol** (décédé en 1774) pour en donner une réalisation sonore. Il présente également des morceaux pour clavecin avec accompagnement de violon provenant de la *Raccolta* de Paisiello. On trouvera

sur le site www.partimenti.ch les parties de basse des *partimenti* enregistrés sur le présent album, de même que des indications sur les sources ainsi que d'autres informations qu'il est impossible d'intégrer dans le présent livret en raison des contraintes de place.

Le corpus de *partimenti* écrit par Paisiello comprend 87 pièces, dont 45 font partie des *Regole* de 1782. Ces pièces didactiques n'en séduisent pas moins par leur qualité artistique. Ce sont des œuvres d'art à part entière, notées de manière abrégée, qui témoignent à la fois des divers genres musicaux et du goût qui prévalaient à l'époque.⁴ Un examen plus approfondi révèle une parenté avec des genres prisés de cette période, comme la symphonie (**Gj2320**), l'ouverture (**Gj2331**), le concerto (**Gj2328**, **Gj2336**), l'air ou la cavatine (**Gj2319**, **Gj2322**, **Gj2345**), la sicilienne (**Gj2335**) ou encore la fugue (**Gj2330**). D'ailleurs, les différentes manières de jouer les *partimenti* apparaissent plus clairement lorsqu'on garde à l'esprit les genres auxquels ils sont associés ainsi que leurs spécificités.

Le présent album présente plusieurs pièces tirées de la *Raccolta* de Paisiello : un **rondo en ut mineur** et la *canzone* **La Partenza** pour clavecin et violon, ainsi qu'un **prélude et rondo en si bémol majeur** pour clavecin. L'écriture épurée de ces pièces, composées en premier lieu pour des aristocrates, invite à varier et faire preuve d'imagination. On pourrait voir dans le **prélude en si bémol majeur** un bref *partimento* entièrement noté en ne considérant que sa basse et sa structure harmonique. Là s'ouvrent aussi des possibilités de variation, d'ornementation et de renversement des motifs. Dans le **rondo en si bémol majeur**, toutes les reprises, autant dans les couplets que dans la ritournelle, constituent des variations sur les harmonies données ; une cadence vient se glisser avant le dernier retour du refrain.

La *canzone* **La Partenza** pour clavecin et violon fait en quelque sorte le lien entre la *Raccolta* et les *Regole* : lorsque le clavecin accompagne, sa partie est notée partiellement sous forme de basse chiffrée. Dans le **rondo en ut mineur** pour

clavecin et violon, les rôles sont inversés dans le refrain : c'est le violon qui reprend la voix supérieure du clavecin et c'est le clavecin qui assure l'accompagnement.

Francesco Durante fut l'un des professeurs qui exerça la plus forte influence sur Paisiello au Conservatorio di Sant'Onofrio. Au cours de sa carrière, Durante occupa le poste de *primo maestro* dans trois des conservatoires napolitains. Le *zibaldone* (cahier d'exercice) du jeune **Domenico Cimarosa** (1749–1801), qui date de 1762, renferme pour l'essentiel des *partimenti* de Durante ; il a vu le jour au moment où Paisiello et Cimarosa étaient tous deux élèves à Sant'Onofrio. De ce cahier est tiré le très expressif **partimento Gj237** de Durante. Les deux autres *partimenti* de Durante, **en ré** et **en fa majeur** (sans numéro de catalogue), présentent une courte introduction à deux voix.

Il est extrêmement rare qu'une réalisation de *partimento* faite au XVIII^e siècle ait été conservée, c'est-à-dire que ce soit l'interprétation entièrement notée qui nous soit parvenue et pas uniquement la basse chiffrée ou non chiffrée. Le recueil *Sonate per Organo di Varii Autori*, provenant du fonds Vessella de l'Institut archéologique de Rome, en est un exemple. Il renferme des sonates, des *intavolature*, des fugues de Durante et d'autres compositeurs napolitains ainsi que, justement, quelques *partimenti* entièrement notés. Le présent album propose ainsi les **fugues (partimenti) en mi mineur** et **sol mineur** ainsi que la charmante **intavolatura en la mineur** de Durante. Ces *intavolature* sont des exercices de différentes longueurs qui apparaissent souvent à la fin des manuscrits de *partimenti*. Elles aident l'élève à développer ses capacités motrices et à mémoriser les schémas appris, faisant ainsi le lien entre jeu instrumental, improvisation et composition.

On sait peu de choses sur le compositeur **Giuseppe Dol** (Joseph Doll de son vrai nom), sinon qu'il succéda à Durante au Conservatorio di Sant'Onofrio. Il est mentionné en 1736 sous le nom de « Giuseppe Doll de Bavière, allemand » au Conservatorio dei Poveri di Gesù Cristo. Bien plus tard, il accompagnera Léopold

et Wolfgang Amadeus Mozart lors de leur séjour à Naples. Le **partimento en ut mineur** est tiré de son seul manuscrit de *partimenti*, intitulé *Regole per accompagnare il Basso*.

C'est la volonté de montrer à la fois le caractère orchestral et la souplesse des *partimenti* qui a présidé au choix des deux instruments à clavier joués pour réaliser le présent disque. Il nous fallait un clavecin riche en couleurs et un orgue historique de qualité. Paisiello a joué les instruments les plus divers qui avaient cours dans les villes où il a exercé son activité (Saint-Pétersbourg, Vienne, Naples et Paris).

Les *partimenti* représentent un outil efficace et captivant pour se familiariser avec un répertoire de la fin du XVIII^e siècle souvent noté de manière incomplète ainsi que pour s'essayer à une pratique qui fait appel à la puissance de l'imagination. Puisse le présent disque encourager d'autres musiciennes et musiciens à se plonger dans l'univers fascinant des *partimenti*.

Nicoleta Paraschivescu

Traduction : Daniel Fesquet

- 1 Fedele Fenaroli, *Partimenti ossia Basso Numerato Opera Completa di Fedele Fenaroli Per uso degli alunni del Regal Conservatorio di Napoli*, Paris, Carli [1813], préface d'Emanuele Imbimbo, p. IX.
- 2 Lettre écrite le 18 septembre 1781 à Tsarskoïe Selo, citée d'après S. Panareo, *Paisiello in Russia*, Vecchi & C., Trani, 1910, p. 28.
- 3 Thomas Christensen, « The Règle de l'Octave in Thorough-Bass Theory and Practice », in *Acta Musicologica* 64/2 (1992), p. 91–117.
- 4 Voir Nicoleta Paraschivescu, *Giovanni Paisiellos Partimenti: Wege zu einem praxis-bezogenen Verständnis*, Basel: Schwabe 2018 (Schola Cantorum Basiliensis Scripta 6).

G010003982358K

deutsche
harmonia
mundi

